

## Ein Anhänger aus einheimischem Bernstein von Brietz, Kr. Salzwedel.

Von Museumsleiter Franz Bohnstedt, Johann Friedrich Danneil-Museum,  
Salzwedel.

Im Jahre 1915 wurde beim Setzen eines Grenzsteines auf dem Grundstück des Bauern Gädke in Brietz bei Salzwedel ein durchlochstes Bernsteinstück gefunden und dem Museum übergeben. Es handelt sich augenscheinlich um einen Schmuckanhänger, der aus einem geeigneten Roh-

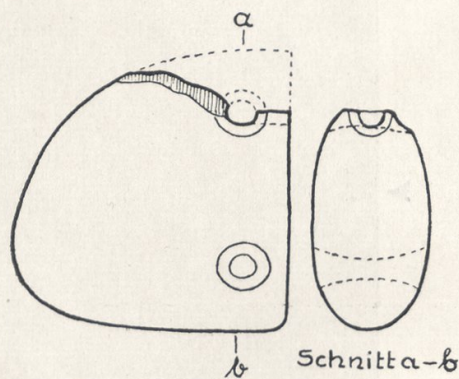


Abb. I.

Der Bernsteinanhänger von Brietz, Kr. Salzwedel (Zeichnung  $\frac{1}{2}$  nat. Gr.).

bernsteinstück durch Abschleifen der scharfen Kanten hergerichtet worden ist. Er hat die Form einer quergeteilten halben Niere, ist  $5\frac{1}{2}$  cm hoch und  $2\frac{1}{2}$  cm dick. Die eine Ecke ist in einem durchgehenden Loche abgebrochen. An der anderen Ecke ist noch ein entsprechendes Loch vorhanden, das durch seine doppelkonische Wandung erkennen läßt, daß es von beiden Seiten her gebohrt worden ist. Eigenartig ist das Vorhandensein eines dritten Loches, das an der abgebrochenen Ecke zur Hälfte noch erhalten ist. Es führte von der geraden Oberfläche des Anhängers senkrecht zu dem darunter angebrachten wagerechten Loche. Die Oberfläche des Stückes ist abgesehen von den Bruchstellen mit einer undurchsichtigen, ocker-



farbenen Verwitterungsrinde überzogen. Der einfachen Form und der unbeholfenen Bohrtechnik der Löcher nach ist anzunehmen, daß der Anhänger zu den Beigaben einer schon früher zerstörten jungsteinzeitlichen Bestattung gehörte. Vor Jahren ist auf der Feldmark Briez eine außer- gewöhnlich große Schnurampfore gefunden worden.

Im Joh.-Fr.-Danneil-Museum werden insgesamt 33 Rohbernstein- stücke aufbewahrt. Hiervon sind allein 17 Stück und zwar die größten auf derselben Feldmark Briez gefunden worden wie der oben beschriebene Anhänger. Die übrigen 16 Rohbernsteinstücke von Faust- bis Walnuß- größe stammen von den Feldmarken Salzwedel, Altensalzwedel, Mahlsdorf, Markau, Ritz, Ritzleben, Diesdorf, Sallenthin, Seeben, alle im Kreise Salzwedel, von Bismark, Kr. Stendal und aus dem Arendsee, der ge- legentlich Bernstein auswirft. Nach dem häufigen Vorkommen von Roh- bernstein auf der Feldmark Briez, das bei weitem alle bekannten Bern- steinfundstellen in der Altmark übertrifft, ist anzunehmen, daß der anfangs beschriebene Bernsteinanhänger auch aus einheimischen, an Ort und Stelle gefundenem Bernstein hergestellt worden ist. Der in der Altmark ausgebeutete Bernstein stammt wahrscheinlich aus den heute nicht mehr zugänglichen Bernsteinlagern an der Nordseeküste, die in der jüngeren Steinzeit und in der Bronzezeit weit ergiebiger gewesen sind und daher für den Handel eine größere Bedeutung gehabt haben als die Bernstein- lager an der samländischen Küste der Ostsee. Der altmärkische Bernstein ist in der vorletzten Eiszeit vom Eise an der Nordseeküste aufgenommen und nach dem Abschmelzen in der Grundmoräne abgesetzt worden.

Ergänzend sei anschließend noch angeführt, daß nach einer freund- lichen Mitteilung des Herrn Gewerberat i. R. Kuchenbuch sich im Alt- märkischen Museum in Stendal noch folgende Bernsteinstücke befinden:

a) Bearbeitete Stücke: Eine Bernsteinperle, hellgelb, klar, kugelig abgeplattet, Durchm. 18, Dicke 8 mm, aus der alten Sammlung v. Al- vensleben. — Ferner ein unregelmäßiges Bernsteinstück mit dünnem Loch, gefunden zusammen mit einem Bronzering der Hallstattzeit in der Sandgrube bei Staffelde, Kr. Salzwedel. Größe  $17 \times 13 \times 20$  mm.

b) Rohbernsteinstücke: Sechs Stücke von  $4-9\frac{1}{2}$  cm Größe aus der Umgebung von Stendal, aus der Gegend von Bismark, von Ünglingen und von Tangermünde.